

Innovationen tragen Früchte

Norddeutsche Obstbautage im Alten Land

Mitten im Alten Land legten die 76. Norddeutschen Obstbautage Mitte Februar in Jork den Fokus auf Innovationen und Künstliche Intelligenz (KI) im Obst-ABC.

Die Region an der Niederelbe zählt mit rund 10.000 ha zu den bedeutendsten Obstanbaugebieten Europas. Hier wachsen Äpfel, Birnen sowie alles von Kirschen bis Zwetschgen aufgrund des milden Klimas und der fruchtbaren Böden. Darunter sind alte Obstsorten, die als Kulturgut und zur Züchtung unverzichtbar sind. Noch rund 500 Obstbauern zwischen Cuxhaven und Hamburg sichern mit viel Handarbeit Qualität und Vielfalt. Gleichzeitig stehen sie vor großen Herausforderungen: Arbeitskräfte-

mangel, wachsende Bürokratie, Klimawandel und Kosten belasten die Wirtschaftlichkeit. Damit man hier und anderswo auch morgen noch



Claus Schliecker (v. li.), Vorsitzender der Landesfachgruppe Obstbau Niedersachsen und der Bundesfachgruppe Obstbau, Albert Stegemann, Bundestagsabgeordneter der CDU/CSU, Ella Weiler, Altländer Blütenkönigin, Dr. Marco Mohrmann, Generalsekretär der CDU Niedersachsen, und Kai Seefried, Landrat von Jork, probierten Äpfel. Fotos: Dr. Annett Gefrom

kraftvoll in einen Apfel aus dem Alten Land beißen kann, „braucht der Obstbau Fortschritt“, betonte Dr. Karsten Klopp, Leiter des Esteburg-Obstbauzentrums Jork, das gemeinsam mit dem Obstbauversuchsring des Alten Landes (OVR) und weiteren Partnern die Schirmherrschaft trägt.

Mehr als 150 Aussteller aus dem In- und Ausland präsentierten unter dem Motto „Frucht trifft Innovation – Obstanbau und KI im Fokus“ neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen auf 10.000 m² Ausstellungsfläche. Mit 20 Neuausstellern unterstrich die Messe ihre Bedeutung als Treffpunkt für Praxis, Forschung und Politik.

Für Innovationen darf auch über den Tellerrand geschaut werden. Genauso wie im Ackerbau hält



Innovationsprojekt „Oskar“ zeigt KI-Lösungen zur robotischen Blütenausdünnung.

die Elektromobilität Einzug in den Obstbau. Die Traktoren wie der Fendt e107 sind zwar spezifisch dafür etwas kleiner, aber was vorn oder hinten montiert ist, ist Technik, die begeistert.

Im Zelt der Innovationen standen digitale und KI-gestützte Lösungen im Mittelpunkt. Forschungsprojekte aus der Region zeigten, wie Präzisionsobstbau künftig aussehen kann. Mit dem Projekt „Samson“ (Smarte Automatisierungssysteme und Service für den Obstbau an der Niederelbe) wird für einzelbaumspezifische Maßnahmen ein jeder Apfelbaum in 3D abgebildet, um beispielsweise Schadsymptome zu erkennen oder die Blühstärke zu bewerten und um Prognosen zu erstellen. So werden bei Bedarf nur einzelne Bäume chemisch oder mechanisch behandelt. Das soll dann unter anderem Oskar übernehmen, ein Roboterarm zur Blütenausdünnung.

Bis die präzise Handarbeit der Ernte durch einen Roboter ersetzt wird, ist es noch ein weiter Weg. Doch Sensorik, Datenanalyse und



Im Obstbau sind die Traktoren kleiner, aber angebaut wird Technik, die begeistert.

intelligente Assistenzsysteme können Arbeitsabläufe effizienter gestalten, Ertrag und Qualität optimieren und den Ressourceneinsatz reduzieren. So kommen auch Photovoltaik (PV)-Systeme und optimierte Lagertechnik für bessere CO₂-Bilanzen zum Einsatz. Trotz aller Technik ist das Know-how der Obstbauern weiter gefragt. Es bildet die Grundlage für praxistaugliche Lösungen mit digitalen Systemen.

Eben diese langjährige Expertise von Obstbauern und der Austausch mit den Entwicklern digitaler Technologien sind die perfekte Vernetzung. Ebenso sind für digitale Anwendungen leistungsfähige Netzwerke im ländlichen Raum notwendig und auch gezielte Weiterbildungsangebote.

KI mutig einsetzen

Beratungs-Apps, ChatGPT und Co. erleichtern die Arbeit. Als Obstbauer setzt Dirk Zabel bereits auf diese KI-Werkzeuge und verlegt sein Büro auf den Traktor. Hier herrscht keine Zettellei. Mit Smartphone und einem Headset mit perfektem Geräuschfilter aus der Fliegerei hat er auch nachts seinen persönlichen KI-Sprachassistenten für Multitasking – von der Terminplanung über E-Mails bis zur Überwindung von Sprachbarrieren – und fährt so bestimmt sicherer als manch ein Autofahrer, der nebenbei noch WhatsApp-Nachrichten tippt. Per Vibe Coding entwickelt er ohne Programmierkenntnisse eigene Web-Anwendungen und Apps für betriebspezifische Abläufe im Feld- und Hofladenmanagement. KI ist ein Werkzeug und qualifiziert seine Arbeit. Beim letzten Stromausfall fand und behob er mit Chat-GPT den Fehler – ohne auf den Techniker zu warten. Sein Rat an Kollegen ist, es einfach zu versuchen und das Potenzial der KI kreativ auszureizen. Dirk Zabel hat jetzt den Kopf frei und mehr Zeit für den Obstbau, wo er Äpfel und Birnen anbaut.

Auch auf den Norddeutschen Obstbautagen passte die Birne zwischen Technik, Politik und Äpfel. Es gibt zwar den allergikerfreundlichen Apfel, doch die Birne ist eine Alternative, um der Spezialisierung auf den Apfel zu entkommen. Man sagt ja „Alles südlich der Elbe ist

Norditalien“, und in Bezug auf den Birnenanbau könnte das auch gelten. Dr. Matthias Görgens vom Esteburg-Obstbauzentrum Jork hält fest, dass dieser in den letzten Jahren durch den Klimawandel eine Chance im Alten Land bekommen habe, wohingegen klassische Regionen wie Italien als führender Produzent von Birnen in Europa wegen Unwetter oder Hitzewellen bereits Probleme haben.

Zwar ist die Anbaufläche hier mit derzeit 4,3 % noch gering, wächst aber stetig. Auch die AMI sieht Potenzial aus Sicht der Vermarktung, und Jürgen Faby vom Fruchtgroßhandel berichtete, immer mehr Haushalte kauften die Birne. Regionale Markensorten wie ‚Xenia‘ oder rotbackige Spezialitäten ‚Gräfin Gepa‘ oder ‚Red Modow‘ finden ihren Platz im Lebensmittel-einzelhandel. Voraussetzung für weiteres Wachstum sind resistente, marktfähige Sorten, angepasste Anbausysteme und ein schlüssiges Vermarktungskonzept wie das Regionalfenster. Fachliche Unterstützung bietet das Esteburg-Obstbauzentrum mit Beratung zu Sortenwahl, Produktionstechnik und Pflanzenschutz.

Bienen bleiben wichtig

Pflanzenschutz ist auch Bienen-schutz. Denn ob mit Handarbeit oder immer mehr Technik und KI – die Leistung der Bienen und damit die Arbeit der Imker ist für eine gute Ernte unersetzlich. Bienen-summen statt Summen von Drohnen – es wird für die Blütenbestäubung keinen Technik-Ersatz geben. Man arbeitet eng mit dem Imker zusammen. Viele Obstbauern sind im Alten Land auch Bienenhalter, und alle sind Bienenschützer: Es werden keine bienengefährlichen Mittel ausgebracht.

Der verbandspolitische Nachmittag bot Raum für den direkten Dialog mit Vertretern aus Landes- und Bundespolitik – mit Albert Stegemann, Bundestagsabgeordneter der CDU/CSU und stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Dr. Marco Mohrmann, Generalsekretär der CDU Niedersachsen, Melanie Reinke (CDU), Landtagsabgeordnete, und Christoph Frauenpreiß (CDU), Bundestagsabgeordneter, sowie dem Präsidenten des Landvolks Niedersachsen und Vizepräsidenten



Auch Birnen werden im Alten Land vermehrt angebaut und gelten als Alternative zum Apfel.

ten des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Holger Hennies, sowie vielen Ehrengästen.

Claus Schliecker, Vorsitzender der Landesfachgruppe Obstbau Niedersachsen und der Bundesfachgruppe Obstbau, sprach dabei klar an, dass im globalen Wettbewerb neben anbautechnischen Fragen wie Zuchtmethoden, Pflanzenschutz und Nachhaltigkeit bei veränderten klimatischen Bedingungen besonders der Arbeitskräftemangel und der Mindestlohn, ausufernde Bürokratie und Kosten bei fallenden Erzeugerpreisen die wirtschaftliche Situation der Branche stark belasteten. Der Obstbau ist jedoch landschaftsprägend und -pflegend. Er steht für hochwertige Lebensmittel und ist vor allem im ländlichen Raum eine entscheidende Wirtschaftskraft – im Alten Land sogar für den Tourismus. Mit dem Esteburg-Obstbauzentrum Jork ist man in Europa führend in Sachen Obstbauforschung. Damit Tradition und Investition in Innovationen Früchte tragen, braucht es verlässliche politische Rahmenbedingungen, weniger bürokratische Hürden und eine stärkere Unterstützung. Schliecker forderte zum Dialog mit der Branche, der Agrarpolitik und dem Handel auf – im eigenen Bundesland, über die nahe Grenze zu Schleswig-Holstein bis nach Berlin und Brüssel. Seine Botschaft „einfach mal machen“ ist Arbeitsauftrag an die Agrarpolitik, um gemeinsam aktiv die Zukunft des deutschen Obstbaus zu gestalten – auch im Alten Land mit und für die Obstbauern der nächsten Generation. Dr. Annett Gefrom